



Schulleiter Jürgen Pallaske (Mitte) erklärt Ministerin Ina Scharrenbach und Generalvikar Dr. Andreas Frick den Verlauf der Sanierungsarbeiten.

FOTOS: UDO STÜSSER

1,9 Millionen Euro für St. Ursula

Hilfe zum Wiederaufbau kommt nach der Flutkatastrophe von der Landesregierung. Ministerin bringt Geld mit.

VON UDO STÜSSER

GEILENKIRCHEN Die Schreckensnachricht erteilte ihm im Urlaub: „Die Schule steht unter Wasser“, hieß es in der Mitteilung, die Jürgen Pallaske, Leiter des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen, in Frankreich erreichte. Fotos, die das Ausmaß der Katastrophe dokumentierten, folgten. „Das ging so schnell, da hätte ich auch bei sofortiger Rückreise nicht mehr helfen können“, sagte Pallaske an diesem Donnerstag, zwei Jahre später.

Heute wie damals, als im Juli 2021 eine große Flutkatastrophe auch Geilenkirchen heimsuchte,

lobt er den Einsatz seines Kollegiums. „Meine Kollegen haben schnell reagiert, die Ärmel aufgekrempt und gerettet, was zu retten war. So auch den Server im Keller“, sprach er ihnen erneut große Anerkennung aus.

Bei seiner Rückkehr aus dem Urlaub überzeugte er sich selbst von den Schäden: Das Gymnasium war stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Kellerräume waren vollgelaufen, das Wasser hatte große Schäden an der Haustechnik angerichtet. Teilweise stand es einen halben Meter hoch in den Klassenräumen. Besonders betroffen waren zwei kleinere, frei stehende Gebäude. Die Heizung war gar nicht mehr zu

gebrauchen. Zu Beginn des neuen Schuljahres standen vier Klassenräume nicht mehr zur Verfügung.

Über den Fortschritt der Sanierungsarbeiten informierte sich jetzt Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen. Und sehr zur Freude der Schulleitung und des Lehrerkollegiums übergab sie dem Vertreter des Bistums, Generalvikar Dr. Andreas Frick, einen Förderbescheid in Höhe von 2,3 Millionen Euro. 1,9 Millionen Euro sind für die Sanierung des St.-Ursula-Gymnasiums gedacht, 400.000 für das Franziskushaus und

„Die Kirche ist für die Gesellschaft da. Und die Gesellschaft ist in der Katastrophe zusammengerückt.“

Andreas Frick, Generalvikar

das Caritashaus in Schleiden. An den beiden Häusern in der Eifel waren die Schäden im Vergleich zum Geilenkirchener Gymnasium eher kleineren Ausmaßes, erklärte auch Peter Schumacher, Architekt des Bistums Aachen.

„Bis zum zweiten Halbjahr werden wir zwei Klassen saniert haben, sodass dann nur noch zwei fehlen“, sagte Schulleiter Pallaske damals optimistisch. Dieser Zeitplan konnte aber nicht eingehalten werden. Während die Ministerin über das Schulgelände geführt wird, begegnen ihr immer noch Handwerker bei der Arbeit. „Und trotzdem ist seit der Katastrophe kein Tag Unterricht ausgefallen. Die Sanierungsarbeiten haben während des laufenden



So sah der Kunstrasenplatz des Gymnasiums nach der Flut aus: Heute kann dort wieder Sportunterricht stattfinden.

Schulbetriebes stattgefunden. In dieser Woche aber werden die Maler endlich fertig“, sagte Pallaske und meinte, dass ein Ende der Arbeiten in Sicht ist. Dem musste Architekt Peter Schumacher energisch widersprechen: „Im Kriechkeller müssen noch Leitungen saniert werden. Daran werden wir noch bis Ende des Jahres arbeiten.“

Kunstrasenplatz zerstört

Es sind die fehlenden Handwerker, teilweise aber auch die notwendige Ausschreibung der Arbeiten, die die Sanierung so in die Länge ziehen,

sind sich alle Beteiligten einig.

Vom Wasser zerstört war auch der Kunstrasenplatz hinter der Schule. Sportunterricht war darauf nicht mehr möglich. Der ist erfreulicherweise seit dem Frühjahr wieder hergestellt.

Architekt Peter Schumacher bezifferte den gutachterlich festgestellten Schaden auf 1,9 Millionen Euro. Die Landesregierung NRW unterstützt mit dem Wiederaufbaufonds die Kommunen beim Wiederaufbau und bei der Schadensbeseitigung, betonte Ina Scharrenbach. Dazu gehören auch Träger sozialer Einrichtungen und Vereine. Aus diesem

Fonds erhielt an diesem Donnerstag nun das Bistum eine Förderung von 2,3 Millionen Euro für die drei Einrichtungen in Geilenkirchen und Schleiden.

„Ich habe heute noch das Video von Geilenkirchen vor Augen, das die Bürgermeisterin damals gepostet hat“, sagte Scharrenbach in Richtung Daniela Ritzerfeld. Und bester Laune erklärte sie in Richtung Ritzerfeld: „Auch Ihr Antrag der Stadt ist bei uns eingegangen. Er wird derzeit geprüft.“ So, wie sie das sagte, hörte sich das nicht nach einer Ablehnung an.

Hilfsbereitschaft gelobt

Besonders lobte sie die große Hilfsbereitschaft in der Katastrophe und beim Aufbau in Geilenkirchen und sagte zum Generalvikar Frick humorvoll: „Der Glaube versetzt Berge.“ Dieser bedankte sich für das Engagement der Landesregierung. „Erfreulich ist auch, dass Sie das mit einem Besuch in Geilenkirchen verbinden.“

Im ganzen Bistum seien dramatische Schäden zu verzeichnen. „Die Kirche ist für die Gesellschaft da. Und die Gesellschaft ist in der Katastrophe zusammengerückt“, sagte Frick und dankte der Ministerin, aber auch der Regionalpolitik und der Schulgemeinschaft für die Unterstützung vor einem Rundgang über das weitläufige Gelände, auf dem rund 1100 Schüler unterrichtet werden.